



Centre for Philanthropy Studies (CEPS)
Jahresbericht 2011

Impressum: Centre for Philanthropy Studies / Centrum für
Philanthropie und Stiftungswesen (CEPS)
Universität Basel
Peter Merian-Weg 6
Postfach 4653
CH-4002 Basel

Umschlaggestaltung: a+, Gregorio Caruso
Layout: Steffen Bethmann
Bildmaterial: EFU, Stiftungsstadt Basel, Bilddatenbank
Universität Basel

Inhalt	Seite
Kooperation als Erfolgsfaktor	5
Forschungsprogramm	6
Europäische Freiwilligenuniversität	8
Forschungsprojekte	9
Laufende Dissertationsprojekte	11
Publikationen & Vorträge	13
Auftragsforschung & Coaching	15
Veranstaltungen	18
Lehre	19
Philanthropie Aktuell	20
Medienspiegel	21
Kooperationen & Mitgliedschaften	22
Interfakultäre Kommission & Beirat	24
Team	25
Weiterbildung Team	26
Förderer	27



Obwohl auch im Verlauf des vergangenen Jahres die Weltwirtschaft nicht zu Ruhe kam und ein Sondergipfel den nächsten jagte, scheint der Trend zu mehr Philanthropie ungebrochen zu sein. Ein Nachweis dafür ist das stetig zunehmende Interesse der Medien – die NZZ publizierte im Sommer eine Serie über die Stiftungssektoren verschiedener Länder, im Schweizer Monat erschienen zwei Themendossiers zu sozialen Investitionen sowie Stiftungen, DRS2 sendete eine Kontext-Sendung über Stiftungen und 10vor10 nahm die jährliche Reichsten-Liste der Bilanz zum Anlass, einen Bericht zur Philanthropie zu bringen. An dieser Entwicklung trägt das CEPS einen wesentlichen Anteil – und dies nicht nur wegen des eigenen Namens. Durch Publikationen und Veranstaltungen will das CEPS die Wahrnehmung des Philanthropie-Sektors aktiv beeinflussen und die Wissensgrundlage und -verbreitung über Philanthropie und verwandte Themen steigern. Bestes Beispiel dafür ist der vierteljährliche Newsletter «Philanthropie Aktuell», der inzwischen von 955 Abonnenten gedruckt oder digital gelesen wird. Mit 106 Abonnenten der englischen Fassung trägt das CEPS auch zur internationalen Wahrnehmung der Schweiz als Philanthropie-Standort bei.

Für das kommende Jahr sind bereits mehrere Publikationen des CEPS in Vorbereitung, so dass Sie auch weiterhin viel neues und aktuelles Wissen zu Philanthropie und Stiftungswesen erwarten können.

Mit diesem Leistungsbericht blicken wir bereits auf das dritte Jahr des CEPS zurück. In den Ausschreibungsdokumenten im Jahr 2007 wurde neben der wissenschaftlichen Forschung zu Stiftungswesen und Philanthropie auch die Erwartung geäußert, dass sich das geförderte Zentrum zu einem Knotenpunkt in der NPO-Landschaft entwickelt. Dieses Teilziel verfolgt das CEPS von Beginn an beharrlich und es ist zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor für die vielfältigen Leistungen geworden, die in den vergangenen Jahren erbracht wurden. Ohne eine breite Vernetzung und die aktive Suche nach Partnern würde der Leistungsausweis des CEPS deutlich geringer ausgefallen. Einige Beispiele aus dem vergangenen Jahr belegen dies anschaulich:

Die Publikation «Rechnungslegung und Revision von Förderstiftungen» ist in der Reihe Foundation Governance erschienen, die vom CEPS zusammen mit SwissFoundations herausgegeben wird. Ohne die fachliche Kompetenz der beiden Mitherausgeber Daniel Zöbeli und Claus Koss hätte diese Auskoppelung aus einem KTI-Förderprojekt nicht verwirklicht werden können. Auch wurde der Schweizer Stiftungsreport neu in Kooperation mit dem Zentrum für Stiftungsrecht der Universität Zürich und SwissFoundations erstellt. Dadurch gewann der Stiftungsreport an inhaltlicher Breite und konnte zudem sowohl auf Französisch wie auf Italienisch übersetzt werden. Ebenso haben sich erfolgreiche Kooperationen innerhalb der Universität entwickelt: Die Tagesveranstaltungen „Gute Gesuche stellen“ (zusammen mit dem Studienzentrum Kulturmanagement) und „Recht Aktuell: Stiftungsrecht“ (zusammen mit Prof. Dr. Peter Jung) erfreuen sich grosser Nachfrage und stärken das interdisziplinäre Profil des CEPS.

Das grösste und wichtigste Kooperationsprojekt des vergangenen Jahres war jedoch zweifelsohne die «Europäische Freiwilligenuniversität» (EFU). Als Basler Beitrag zum Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 wurde diese viertägige Veranstaltung insbesondere von der Fachstelle Diakonie der RKK Basel-Stadt, dem Präsidialdepartement des Kantons, der Christoph Merian Stiftung und GGG Benevol Basel sowie dem CEPS geplant und gestaltet. Auch die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft und IC Volunteers aus Genf waren in die Organisation involviert. Diese breite Abstützung ermöglichte eine interessante Tagung zwischen Wissenschaft und Praxis, deren Ergebnisse dieses Jahr in einem Buch erscheinen werden.

Diese erfolgreichen Beispiele veranschaulichen, dass dieser Jahresbericht die Leistung von weit mehr Personen und Institutionen enthält als nur die des CEPS. Wir sind uns des Vorzugs kontinuierlicher und erfolgreicher Partnerschaften vollkommen bewusst und möchten deshalb an dieser Stelle allen Kooperationspartnern, Förderern und Klienten herzlich für die gute Zusammenarbeit danken und freuen uns auf weitere Gelegenheiten für gemeinsame Projekte.

Georg von Schnurbein

Das CEPS ist ein interdisziplinär ausgerichtetes Universitätszentrum, das durch die generische Betrachtung der Themengebiete Philanthropie und Stiftungswesen die Forschungsansätze und -theorien verschiedener Fachbereiche miteinander verbindet. Zentrale Disziplinen dafür sind die Wirtschaftswissenschaften (Management), die Sozial- und Gesellschaftswissenschaften (Gemeinnützigkeit, Zivilgesellschaft, Ethik) und die Rechtswissenschaften (Stiftungs- und Steuerrecht). Die Forschungsagenda des CEPS trägt diesem umfassenden und breit abgestützten Vorgehen Rechnung und definiert die inhaltlich massgeblichen Globalthemen für die Forschungsaktivitäten der nächsten Jahre:

1. Philanthropie und soziales Kapital

Unter dem Begriff Philanthropie werden im angloamerikanischen Sprachraum generell private freiwillige Handlungen für das Gemeinwohl verstanden. Damit werden vielfältige Aktivitäten und Betätigungsfelder erfasst: Von der einmaligen Spende bei der Strassensammlung über freiwilliges Engagement bis hin zur Gründung von Stiftungen.

Das CEPS befasst sich mit allen Formen von Philanthropie und untersucht deren Wesen im gesellschaftlichen Zusammenhang. Insbesondere ist es die Zielsetzung dieses Forschungsschwerpunktes, den gesellschaftlichen Nutzen der Philanthropie zu erfassen und abzubilden, da es bisher keine einheitliche Übersicht gibt. Als theoretische Grundlage dient u.a. das Konzept des sozialen Kapitals. Unter sozialem Kapital werden allgemein jene sozialen Netzwerke, Normen und das Vertrauen verstanden, womit gemeinsame gesellschaftliche Ziele besser erreicht werden können. Philanthropische Aktivitäten sind in den meisten Fällen Investitionen in soziales Kapital, d.h. sie

- fördern Kooperationen, Wissenszuwachs, Verständigung und die gesellschaftliche Entwicklung oder
- stellen Know-how, Zeit, Kontakte, Begegnungsräume und finanzielle Ressourcen bereit.

2. Governance und Legitimation von Stiftungen

Als Ausdruck privaten gemeinnützigen Engagements sind Stiftungen ein wichtiges Element der Zivilgesellschaft und sind Brückenbauer zwischen privaten Aktivitäten und staatlichen Programmen. Stiftungen haben eine besondere rechtliche Stellung, die sich insbesondere durch ihre Unabhängigkeit vom Einfluss anderer auszeichnet. Mit dieser Sonderstellung gehen spezifische Anforderungen an die Governance von Stiftungen einher. Stiftungen unterstehen der staatlichen Aufsicht, jedoch sind andere organisationsinterne Aufsichts- und Kontrollmechanismen kaum geregelt.

Mit dem Swiss Foundation Code und dem Swiss NPO-Code stehen in der Schweiz mittlerweile zwei hoch entwickelte Grundlagen für eine verbesserte Governance in Stiftungen zur Verfügung. Hierzu wird das CEPS interdisziplinäre Beiträge zur Anwendung und Umsetzung der Governance leisten sowie die Folgen der Berücksichtigung von Governance auf das Stiftungsmanagement untersuchen.

Darüber hinaus werden rechts- und gesellschaftswissenschaftliche Analysen angestrebt, wie die Legitimation von Stiftungen, die sich in der Stiftungsurkunde begründet, in einen gesellschaftlichen Zusammenhang gesetzt werden kann.

Ein weiteres Manko für die Forschung zum Stiftungswesen ist die mangelnde Datengrundlage. Es fehlen Angaben über die Grundgesamtheit genauso wie über zentrale Organisationsindikatoren wie Beschäftigte, Budgets, Förderprojekte, etc. Diese Lücke soll die Forschung des Zentrums helfen zu schliessen.

3. Nonprofit-Organisationen – Strategie, Performance und Potentiale

Der Aktivitätsradius einer Nonprofit-Organisation (NPO) ist durch den Organisationszweck vorgegeben. Die Umsetzung dieser Vorgaben stellt den Vorstand jedoch vor weitreichende Entscheidungsprobleme, da die Festlegung von Strategien sowie die Messung der Wirkung und Nachhaltigkeit von Projekten aufgrund einheitlicher Indikatoren schwer fallen. Zudem sind NPO in ein komplexen Umfeld von Stakeholdern eingebunden, deren unterschiedliche Erwartungen die NPO nie gleichzeitig erfüllen können.

Die Forschungsschwerpunkte in diesem Bereich gelten daher basierend auf empirischen Erhebungsmethoden zum einen der Frage, welche Managementinstrumente NPO für eine effiziente Zweckerfüllung brauchen und wie diese eingesetzt werden können. Zum anderen soll untersucht werden, wie NPO den Erfolg ihrer Tätigkeit messen und abbilden können. Beide Fragestellungen verbindet die Analyse erfolgreicher Wirkungsstrategien, die mit Hilfe von Fallstudien und qualitativ-empirischen Instrumenten erfasst werden sollen.

Insbesondere bedarf es Untersuchungen zu Fragen des Strategischen Managements, des General Managements, zu Leadership, zum Finanz- und Vermögensmanagement, und es fehlen Betrachtungen zum Einfluss der Organisationsgrösse auf die Management-Potentiale. Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Analyse liegt zunächst auf den Förderstiftungen, jedoch sollen alle Stiftungstypen und andere gemeinnützige Organisationen ebenso berücksichtigt werden.

4. Corporate Citizenship – Unternehmerisches Engagement

Mit der Verbreitung von Konzepten wie Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship hat die Bedeutung von Unternehmen als Förderer und Partner der Zivilgesellschaft deutlich zugenommen. Dabei klafft aber ein grosser Graben zwischen den Umsetzungsansätzen in der Praxis und den theoretischen Erklärungsmodellen. Das CEPS will den philanthropischen Beitrag von Unternehmen untersuchen und analysieren, wie sich ziviles Engagement und Gewinnorientierung strategisch miteinander verknüpfen lassen, damit sowohl die Unternehmen wie die Nonprofit-Organisationen einen Mehrwert daraus ziehen können.

Als zweiten Aspekt des unternehmerischen Engagements beschäftigt sich das CEPS mit hybriden Organisationsformen wie Social Business, Venture Philanthropy und Social Entrepreneurship. Bei diesen in der Praxis entwickelten Ansätzen ist von Interesse, wie sich die gemeinnützige und die wirtschaftliche Ausrichtung miteinander in Einklang bringen lassen und welche Schlussfolgerungen daraus für andere NPO-Typen gezogen werden können.

Europäische Freiwilligenuniversität

Im Rahmen des Europäischen Freiwilligenjahres fand vom 31. August bis zum 3. September 2011 in Basel die sechste Europäische Freiwilligenuniversität (EFU) statt. Das CEPS war massgeblich an der inhaltlichen Gestaltung und der wissenschaftlichen Leitung der EFU beteiligt.

Insgesamt haben an den verschiedenen Veranstaltungen rund 500 Personen aus Forschung, Politik, NPO sowie Freiwillige selber teilgenommen. Die Teilnehmenden kamen aus zehn europäischen Ländern, eine Forscherin reiste sogar aus Neuseeland an.

Unter dem Thema «Freiwilligenarbeit zwischen Freiheit und Professionalisierung» konnten rund 40 Beiträge von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Disziplinen und von Praktikern verschiedener Branchen gewonnen werden. Mit einem Mix aus Praxisbeispielen, theoretischen Erörterungen, empirische Studien und Fallbeispielen trug die EFU zu einem breiten Verständnis und einer fruchtbaren Verknüpfung der aktuellen Freiwilligenforschung bei. Die Beiträge werden im Jahr 2012 als Tagungsband erscheinen.

In der Tradition der mittelalterlichen Wanderuniversitäten pflegte die EFU einen intensiven Austausch zwischen Theorie und Praxis. Dies zeigte sich am gemischten Publikum und den Referenten mit grosser Praxiserfahrung. Zudem wurde eine öffentlich zugängliche «Stadtsession» in Mitten der Basler Altstadt organisiert und live im Radio ausgestrahlt. Der letzte Tag der Konferenz bot mit einem gemischten Programm von Impulsreferaten und Workshops sowie einem festlichen Event den Teilnehmenden Raum für Austausch über die eigene freiwillige Tätigkeit.

Neben dem bereichernden Beitrag zur Verknüpfung des aktuellen Wissensstand in der Freiwilligenforschung sicherte das Projektteam der EFU auch den Weiterbestand der EFU: Institutionen aus mehreren Ländern Europas bekundeten Interesse, Gastgeber für die nächste EFU zu sein.



Angeregte Diskussionen im Plenarsaal der Freiwilligenuniversität

(Quelle: EFU)

Abgeleitet aus dem Forschungsprogramm ist das CEPS in spezifischen Forschungsprojekten aktiv. Ergebnisse aus den Projekten wurden zum Teil schon publiziert oder auf wissenschaftlichen Konferenzen vorgestellt.

Stiftungsreport 2011



Nachdem das CEPS seit 2008 jährlich die aktuellen Zahlen und Entwicklungen zum Schweizer Stiftungssektor veröffentlicht hat, wurde 2011 erstmals der Schweizer Stiftungsreport in einer Kooperation mit dem Zentrum für Stiftungsrecht der Universität Zürich und SwissFoundations erstellt. Die erweiterte Herausgeberschaft ermöglichte eine bessere Themenabdeckung sowie eine verbesserte Distribution, denn neu wird der Schweizer Stiftungsreport auch auf Französisch und Italienisch publiziert.

Neben den aktuellen Zahlen stand insbesondere das starke Stiftungswachstum in der Romandie im Zentrum des letztjährigen Stiftungsreports. 43% der Stiftungsgründungen entfallen auf die Westschweizer Kantone. Im Kanton Genf sind gar 69% aller gemeinnützigen Stiftungen in den letzten zehn Jahren entstanden. Ausserdem wurden die aktuellen Entwicklungen in der Gesetzgebung und der Rechtsprechung erfasst. Der Stiftungsreport wurde an einer Medienkonferenz in Zürich präsentiert und ist unter www.stiftungsreport.ch kostenlos erhältlich.

Projektteam: Prof. Dr. Georg von Schnurbein, Steffen Bethmann

Projektpartner: Prof. Dr. Dominique Jakob, Julia Jakob, Beate Eckhardt

Projektbeginn: Januar 2011

Stiftungen und soziale Innovationen

Seit einigen Jahren lässt sich ein kontinuierliches Wachstum von Stiftungen in den USA und Europa beobachten. Nicht nur durch dieses Wachstum, sondern auch auf Grund der anhaltenden Krisen der Finanzhaushalte der Wohlfahrtsstaaten, stellt sich die Frage nach der Rolle der Stiftungen in der Gesellschaft. Viele Stiftungen lehnen die Rolle des «Lückenbüssers» ab. Sie sehen ihre Aufgabe nicht in der Substitution von staatlichen Aufgaben, sondern sehen sich eher als Impulsgeber und soziale Innovatoren. Die Innovationsrhetorik ist in der Stiftungswelt weit verbreitet. Viele Stiftungsvertreter sehen ihre operativen und Förderprogramme als innovativ an. Auf der anderen Seite fehlt es jedoch an einer Auseinandersetzung mit dem Begriff der sozialen Innovation an sich.

Zwischen dem Anspruch der Stiftungen, Treiber und Initiator von sozialen Innovationen zu sein und der eigentlichen Auseinandersetzung mit dem Konzept und dem Prozess von sozialen Innovation klafft ein grosse Lücke. In der sozialwissenschaftlichen Literatur lässt sich jedoch in den letzten Jahren eine verstärkte Anstrengung erkennen, soziale Innovation als eigenständigen Forschungsbereich zu etablieren. Auf Basis dieser Erkenntnisse ist es möglich geworden, die Rolle von Stiftungen als soziale Innovatoren kritisch zu hinterfragen. Das Forschungsprojekt geht in diesem Zusammenhang der Frage nach, inwieweit Stiftungen die Treiber und Unterstützer von sozialen Innovationen sein können.

Dabei werden in einem ersten Schritt die Funktion von Stiftung in der Gesellschaft und ihre Rolle im Wohlfahrtsstaat betrachtet. Danach wird der Begriff soziale Innovation konzeptionalisiert und theoretisch fundiert. Anschliessend folgt eine Übertragung der Erkenntnisse auf die Strategien, die Stiftungen verfolgen, um positiven sozialen Wandel zu erzeugen. Zum Abschluss des Beitrags werden Voraussetzungen einer Stiftungsstrategie aufgezeigt, die es ermöglicht soziale Innovationen zu initiieren und zu fördern.

Projektteam: Prof. Dr. Georg von Schnurbein, Steffen Bethmann

Projektstart: Januar 2012

Projektende: Juli 2015

Management-Dimensionen in NPO

Das Management von NPO hat sich in den vergangenen Jahren enorm entwickelt und professionalisiert. Daher ist es an der Zeit zu überprüfen, welchen Einfluss unterschiedliche Management-Dimensionen auf den Erfolg einer Organisation haben und welche Kriterien die Gestaltung der einzelnen Management-Dimensionen beeinflussen.

Zu diesem Zweck wurde eine quantitative Erhebung bei Schweizer Nonprofit-Organisationen durchgeführt, die ein Gütesiegel haben. Damit sollte gewährleistet werden, dass nur Organisationen erfasst werden, die einen gewissen Professionalisierungsgrad erreicht haben und zudem auf Fundraising angewiesen sind. Insgesamt haben von 520 angeschriebenen Organisationen 180 geantwortet, was eine erfreuliche Rücklaufquote von 34,6 % ergibt. Die Ergebnisse der Studie wurden im Lauf des Jahres 2011 bei wissenschaftlichen Zeitschriften zur Publikation eingereicht.

Projektteam: Prof. Dr. Georg von Schnurbein

Projektstart: Juni 2009

Projektende: Juni 2011

Rechnungslegung und Revision von Förderstiftungen



Seit der Einführung von Swiss GAAP FER 21 für spendenorientierte NPO im Jahr 2002 hat sich die Rechnungslegung im Nonprofit-Sektor der Schweiz weiterentwickelt und professionalisiert. Zunehmend wurde die Anwendung dieser Fachempfehlungen allen NPO nahe gelegt, so auch im Swiss Foundation Code 2009 für die Förderstiftungen. Er-

stmals werden in diesem Buch die wesentlichen Themen zur Rechnungslegung und Revision von Förderstiftungen eingehend dargestellt. Die Beiträge von elf Autorinnen und Autoren vermitteln aus betriebswirtschaftlicher und aus rechtlicher Perspektive Best-Practice-Beispiele und

Vorgehensweisen, wie Förderstiftungen ihre Rechnungslegung und Revision ordnungsgemäss und nachvollziehbar gestalten können.

Inhalt des Herausgeberbandes Foundation Governance Bd. 8:

- Notwendigkeit und Gestaltung der Rechnungslegung von Stiftungen
- Internes Kontrollsystem (IKS) in Stiftungen: Grundlagen und Zusammenhänge
- «Tue Gutes und berichte darüber» oder wie durch (freiwillige) Transparenz Vertrauen geschaffen wird
- Zweckgebundene Mittel einer Stiftung
- Einführung und Anwendung eines Internen Kontrollsystems (IKS) in Förderstiftungen
- Vermögensanlagen: Rechnungslegung und Reporting
- Bewertung und Darstellung von Kunst im Jahresabschluss von Stiftungen
- Spezifische Probleme der Revision von Stiftungen
- NPO-Audits aus Sicht der Revisionspraxis

Egger, P./ von Schnurbein, G./ Zöbeli, D. / Coss, C. (Hg.): Rechnungslegung und Revision von Förderstiftungen, Handlungsempfehlungen für die Praxis, Helbing Lichtenhahn Verlag, Basel 2011

Projektteam: Prof. Dr. Georg von Schnurbein, Rafael Wyss

Projektstart: Juli 2010

Projektende: März 2011

Die Dissertationsprojekte am CEPS liefern neben wissenschaftlichen Erkenntnissen umsetzbares Wissen für Stiftungen und NPO. Sie leisten damit auch einen Beitrag zur Verzahnung von Wissenschaft und Praxis. Die Ergebnisse fließen in die Inhalte der Weiterbildung ein.

Koordination von Freiwilligen

Dissertation Sibylle Studer

Organisationen stehen vor der Herausforderung, Freiwillige einzubinden und «professionell zu managen». Dabei muss eine Balance gefunden werden zwischen den Bedürfnissen der Freiwilligen und denen der Organisation. Konkrete Praktiken des Personalmanagements werden auf den Kontext der Freiwilligenkoordination übertragen. Seltener wird thematisiert, wie der Organisationskontext Freiwillige beeinflusst, z.B. durch Arbeitsweisen, Autoritätsverhältnisse und (unklare) Erwartungshaltungen. Dieses Forschungsprojekt untersucht, wie der Organisationskontext «freiwilligenfreundlich» gestaltet werden kann und wo die Grenzen des Handlungsspielraums der Freiwilligenkoordination liegen.

Dazu wurde in einem ersten Schritt eine Literaturanalyse zu organisationalen Faktoren, welche Freiwillige beeinflussen, erstellt. In einem zweiten Schritt wird ein Messinstrument entwickelt, um – neben den konkreten Managementpraktiken - «freiwilligenfreundliche» Einstellungen und Grundhaltungen in einer Organisation zu erfassen. In einem dritten Schritt wird der Einfluss von schwer änderbaren Eigenschaften von Organisationen auf die freiwilligenfreundlichen Einstellungen und Managementpraktiken untersucht und in Relation zur Qualität der Freiwilligenkoordination gesetzt.

Betreuung: Prof. Dr. Georg von Schnurbein

Projektstart: 2010

Projektende: 2013

Foundation Evaluation

Dissertation Rafael Wyser

Nonprofit-Organisationen (NPO) sehen sich zunehmend mit der Erwartung konfrontiert, den guten Taten Beweise folgen zu lassen, sprich die Wirkung ihrer Projekte darzulegen. Insbesondere Förderstiftungen als wichtige private Geldgeber formulieren vermehrt klare Erwartungen an die Evaluation von gemeinnützigen Projekten. Dies nicht zuletzt deshalb, da sie in der Verpflichtung stehen, mit ihren Fördermitteln ein Optimum an Effizienz und Effektivität für den in der Urkunde definierten Zweck anzustreben.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung über Wirkungsmessung in NPO fokussiert sich bis anhin vornehmlich auf operative NPO und die Bewertung ihrer Projekte und Programme. Eine der zentralen Fragestellungen ist dabei vor allem die Wahl der richtigen Messmethode. Nur selten werden dabei die Austauschprozesse zwischen der Förderstiftung und der NPO in die Evaluationsaktivitäten mit einbezogen. Im Gegensatz zur verbreiteten Praxis verdeutlichen einzelne Forschungsbeiträge, dass die Beziehung zwischen der Förderstiftung und ihren Destinatären ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf die Qualität der Dienstleistungen der NPO haben kann.

Als Konsequenz dieser Feststellung müssen Förderstiftungen bei der eigenen Wirkungsmessung direkte und indirekte Leistungsbeziehungen berücksichtigen. In einem idealtypischen Förderprojekt besteht zunächst die Beziehung zwischen der Stiftung und der NPO als Destinatär, der im Auftrag der Stiftung vorab festgelegte Leistungen an die Leistungsempfänger liefert. Neben den bekannten Bewertungsschwierigkeiten beim NPO-Erfolg sieht sich die Förderstiftung dadurch einer komplexen Governance-Situation gegenüber. Die Konstellation eines Förderprojektes mit einem intermediär gestellten Destinatär bezeichnen wir als trilaterale Evaluationssituation.

Das Forschungsprojekt geht der Frage nach welche Charakteristika und Interaktionen der Akteure Determinanten einer umfassenden Wirkungsmessung in einer trilateralen Evaluationssituation sind. In einem ersten Schritt wurden auf der Grundlage von institutionenökonomischer Gover-

nance-Ansätze ein Modell entworfen und Hypothesen abgeleitet. In einem zweiten Schritt untersucht das Forschungsprojekt mit Hilfe eines Strukturgleichungsmodells die Hypothesen. Im Fokus sind die Interaktionen der Beziehung zwischen Förderstiftung und NPO und deren Einfluss auf die erstellte Dienstleistungsqualität beim Leistungsempfänger. Die Überprüfung der Hypothesen erlaubt es, Handlungsempfehlungen für Interessierte aus der Evaluationspraxis zu formulieren und weitere mögliche Forschungsaktivitäten aufzuzeigen.

Betreuung: Prof. Dr. Georg von Schnurbein

Projektstart: 2009

Projektende: 2013

Abgeschlossene Dissertation

Venture Philanthropy

Dissertation Daniela Schönenberg an der juristischen Fakultät

Venture Philanthropy setzt sich aus den Begriffen Venture Capital (ausserbörsliche Beteiligung an Risikounternehmen) und Philanthropie (private freiwillige Handlung für einen gemeinnützigen Zweck) zusammen. Die Ursprünge der Venture Philanthropy liegen in den USA. Letts/Ryan/Grossman forderten Stiftungen in ihrem Artikel «Virtuous Capital: What Foundations Can Learn from Venture Capitalists», welcher 1997 im Harvard Business Review erschien, auf, bei der Vergabe von Geldern Venture Capital-Prinzipien anzuwenden. Philanthropische Zwecke können nicht nur durch Spenden, sondern beispielsweise auch durch Ausgabe von Darlehen oder die Beteiligung am Eigenkapital von gemeinnützig tätigen Gesellschaften verfolgt werden.

Die Entwicklung in Europa ist ebenso beachtenswert. Im Jahre 2004 wurde beispielsweise die European Venture Philanthropy Association (www.evpa.eu.com) gegründet, welche stetig am Wachsen ist. Venture Philanthropy zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass den Unterstützten

auch Netzwerke, Beratung und Kontakte zur Verfügung gestellt werden. Die Stiftung respektive ihre Organe nehmen Einsitz in verschiedene Gremien, coachen und betreuen die Unterstützten und werden in wichtige Entscheide einbezogen. Stiftungen nehmen somit eine aktivere Rolle ein. Daher wird anstelle von Venture Philanthropy unter anderem auch der Ausdruck «high-engagement philanthropy» verwendet.

In der Schweiz fehlt eine juristische Aufarbeitung der Fragen, welche sich im Zusammenhang mit der Venture Philanthropy stellen. Das Forschungsprojekt soll diese Lücke schliessen. Es untersucht mit Bezug auf die verschiedenen Finanzierungsformen, inwiefern ein intensiveres Engagement von Stiftungen unter Schweizer Recht zulässig ist.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Darstellung der haftungsrechtlichen Konsequenzen, welche sich für Schweizer Stiftungen sowie deren Organe ergeben. Dabei soll aufgezeigt werden, auf welche Punkte die Involvierten bei der «high-engagement philanthropy» achten müssen, um einer allfälligen Haftung zu entgehen.

Betreuung: Prof. Dr. Peter Jung (Abteilung Privatrecht)

Projektstart: 2009

Projektende: 2010

Ziel des CEPS ist, gewonnene Informationen der breiten Öffentlichkeit verfügbar zu machen. Neben Beiträgen in Fachmagazinen und Vorträgen auf Konferenzen verbreitet das CEPS Forschungsergebnisse in Tageszeitungen und Online-Medien.

Wissenschaftliche Beiträge

Eckhardt, B./ Jakob, D./ von Schnurbein, G.: [Der Schweizer Stiftungsreport 2011](#), CEPS Forschung und Praxis Bd. 4, Basel: CEPS, 2011

Helmig, B./ Gmür, M/ Bärlocher, Ch./ von Schnurbein, G./ Degen, B./ Nollert, M./ Budowski, M./ Sokolowski, W./ Salamon L.M.: [The Swiss Civil Society Sector in a Comparative Perspective](#), Freiburg/CH: VMI, 2011

Schönenberg, D.: [Venture Philanthropy. Zulässigkeit und haftungsrechtliche Konsequenzen für Schweizer Stiftungen und deren Organe](#), Basel: Helbing Lichtenhahn Verlag, 2011

Schönenberg, D./ von Schnurbein, G.: [Was macht die Attraktivität eines Stiftungsstandortes aus?](#), in: Zeitschrift zum Stiftungs- und Vereinswesen, Nr. 3/11, 2011, S. 87-94

Sonstige Publikationen

von Schnurbein, G./ Studer, S.: [Zwischen Mission & Management](#), in: io management, Nr. 3, 2011, S. 14-18

Egger, Ph./ von Schnurbein, G./ Zöbeli, D./ Koss, C. (Hrsg.): [Rechnungslegung und Revision von Förderstiftungen – Handlungsempfehlungen für die Praxis](#), Foundation Governance Bd. 8, Basel: Verlag Helbing Lichtenhahn, 2011

Sprecher, T./ Egger, Ph./ Janssen, M.: [Swiss Foundation Code 2009](#), abridged english version, Foundation Governance Bd. 9, Basel: Verlag Helbing Lichtenhahn, 2011

von Schnurbein, G.: [Corporate Philanthropy als Win-win-Situation](#), in: Wirtschaftsmagazin, Nr. 17, 2011, S. 8-11

von Schnurbein, G.: [Ein Stiftungsrecht für Stifter](#), in: Die Stiftung, Nr. 6/2011, S. 34-35

von Schnurbein, G.: [Stiftungen – Geschenke an die Gesellschaft](#), in: Schritte ins Offene, Nr. 6/11, 2011, S. 14-17

von Schnurbein, G.: [Universität und Philanthropie: Blind Date, Prostitution oder Traumhochzeit?](#), in: uniintern, 3/2011, S. 18-19

von Schnurbein, G.: [Philanthropie muss den eigenen Ansprüchen gerecht werden](#), in: NZZ vom 01.06.2011, S. 25

von Schnurbein, G.: [Gefragt ist mehr als Engagement](#), in: Tages-Anzeiger, Beilage Weiterbildung vom 30.05.2011, S. 14

von Schnurbein, G.: [Am Vorabend großer Reformen: Aktuelle Entwicklungen in der Schweizer Stiftungslandschaft](#), in: Die Stiftung, Nr. 4/2011, S. 28-29

von Schnurbein, G./ Bethmann, S.: [Doing the right thing?](#), in: Swiss Business, Nr. 4/2011, S. 44-46

Konferenzbeiträge

Bethmann, S./ von Schnurbein/ Studer, S.: [Governance in Grant-making foundations](#): 1st Conference of the European Network on Philanthropy (ERNOP), Wien, Österreich, 11.05. 2011

Bethmann, S.: [Philanthropy and Social Innovation](#), 3rd EMES International Research Conference on Social Enterprise: Social Innovation through Social Entrepreneurship in Civil Society, Roskilde, Dänemark, 04. - 07.07. 2011

Bethmann, S.: [Can Foundations be Drivers of Social Innovation?](#), ARNOVA's 40th Annual Conference, Toronto, Kanada, 16. - 19.11. 2011

Studer, S./ von Schnurbein, G.: [Organisational factors affecting volunteer behaviour: a literature review on volunteer coordination](#), Europäische Freiwilligenuniversität 2011, Basel, 01. - 02.09. 2011

Publikationen & Vorträge

Studer, S.: [Exploring the nurture of volunteer coordination: a research outline](#), VSSN Day Conference (Voluntary Sector Studies Network), Southampton, 01.12. 2011

von Schnurbein, G.: [Der Stifter als Unternehmer – Parallelen und Unterschiede der Philanthropie im 19. und 21. Jahrhundert](#), Symposium «Stiftungskulturen: Ein Dialog zwischen Geschichte und Gegenwart», Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 30.03 - 02.04.2011

von Schnurbein, G.: [Same, same but different – the strategic dimension of legal forms of nonprofits](#), IRSPM Conference, Dublin, 11-13.04.2011

Wyser, R./ von Schnurbein, G.: [Trilateral evaluation situation – a theory-based model](#), 1st Conference of the European Network on Philanthropy (ERNOP), Wien, Österreich, 11.5. 2011

Vorträge

von Schnurbein, G.: [Stiftungsstadt Basel: Zahlen, Fakten und Trends](#), Vortrag am 1. Basler Stiftungstag, 16.08.2011

von Schnurbein, G.: [Stiftungen als Schrittmacher der Gesellschaft](#), Vortrag an der Jubiläumsveranstaltung der Fondation Johanna Dürmüller-Bol, 02.04.2011

von Schnurbein, G.: [Social Value Metrics and Impact Investing](#), Vortrag am 1. Impact Investing Workshop, Ethic Center Zürich, Universität Zürich, 02.12.2011

von Schnurbein, G.: [Wirkungsmessung: Chance oder Alibi?](#), Vortrag bei Gemeinnützige Institutionen Basel, 26.10.2011

von Schnurbein, G.: [Was zeichnet erfolgreiche Nonprofit Organisationen aus?](#), Vortrag bei Schweizerische Herzstiftung, 22.11.2011

von Schnurbein, G.: [Stiftungen als wertvolle Stütze von Kunst und Kultur](#), Vortrag an der Generalversammlung des Fördervereins Historisches Museum Basel, 18.05.2011

von Schnurbein, G.: [Etablir une fondation d'entreprise en Suisse](#), Vortrag am Mitglieder-Workshop von Philiat, Genf, 29.09.2011

von Schnurbein, G.: [Philanthropie und Unternehmertum](#), Vortrag beim Rotary-Club Bottmingen-Birseck, 11.10.2011

von Schnurbein, G.: [Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema «Le conseil de fondation sur la sellette ! »](#), Schweizer Stiftungssymposium, Lausanne, 24.11.2011

von Schnurbein, G.: [Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema „Honorierung von Stiftungsräten karikativer Stiftungen“](#), Valueworks, Zürich, 15.12.2011

von Schnurbein, G.: [Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema «Social Entrepreneurship»](#) am Deutschen Fundraising-Kongress, Fulda, 14.04.2011

von Schnurbein, G.: [Wann sind NPO erfolgreich?](#), 9. NPO-Tag, Wien, 06.06.2011

von Schnurbein, G.: [Grusswort an der offiziellen Feier des Kantons Basel-Stadt zum UNO-Tag der Freiwilligenarbeit](#), 05.12.2011

Forschungspreis



Das Centre for Philanthropy Studies wurde an der Konferenz der Association for Research of Nonprofit Organizations and Voluntary Action (ARNOVA), die vom 16.-19.11.2011 in Toronto stattgefunden hat, mit einem Forschungspreis ausgezeichnet. Der Beitrag «Governance of Grant-making Foundations» erhielt den Best Poster Award. Mit der Verleihung der Auszeichnung konnte das CEPS auch seine internationale Wahrnehmung steigern.

Neben den eigenen Forschungsthemen und -projekten nimmt das CEPS auch im begrenzten Rahmen Forschungsaufträge an. Mittelgeber haben so die Möglichkeit wissenschaftliche Expertise und Informationen für eigene Fragestellungen zu erlangen.

Grundlagenpapier SwissFoundations

In der Schweiz wurden in den vergangenen Jahren mehrere Initiativen gestartet, um ein Stiftungsregister zu errichten. Zum einen haben die Aufsichtsbehörden Register der von ihnen beaufsichtigten Stiftungen vollständig oder teilweise veröffentlicht. Zum anderen wurden von privater Seite Datenbanken auf der Grundlage der Handelsregistereinträge der Stiftungen erstellt. Allen diesen Angeboten ist gemeinsam, dass sie unvollständig sind und daher der generellen Zielsetzung eines Verzeichnisses, eine Übersicht zu bieten, nicht erfüllen.

Das CEPS erstellt im Auftrag von SwissFoundations ein Grundlagenpapier, das aufzeigen wird, welche Anforderungen an ein Stiftungsregister gestellt werden und auf welche Wirkungsziele eine solche Plattform ausgerichtet werden soll. Das Grundlagenpapier soll als Verhandlungs- und Argumentationsgrundlage für den Interessenausgleich von privaten und staatlichen Stakeholdern dienen.

Zur Datensammlung wurden 534 Fragebögen an mittelsuchende Organisationen, Förderstiftungen und Experten verschickt. Die Ergebnisse werden 2012 publiziert.

Recherche Velux Stiftung

Als Forschungsauftrag der Velux Stiftung wurde ein Überblick über Best Practices in der Evaluation privater Forschungsförderung erarbeitet. Dazu wurde eine Taxonomie entwickelt und einige Fallbeispiele zur Erläuterung beigezogen.

Das CEPS bietet als Dienstleistung massgeschneidertes Coaching für Organisationen und Personen an. Ziel ist, Entscheidungshilfen und Lösungsmöglichkeiten zusammen mit den Auftraggebern zu erarbeiten, die ihnen helfen ihre eigene Vorgehensweise zu reflektieren und in Zusammenhang mit dem übergeordneten Ziel der Organisation zu bringen.

Angestellte Schweiz

Steffen Bethmann unterstützte Angestellte Schweiz auf zwei Workshops zum Thema «Strategische Positionierung».

forum freiwilligenarbeit

Das CEPS erstelle im Auftrag des forumfreiwilligenarbeit.ch einen Business Plan.

Die Weiterbildung ist ein weiteres Standbein des CEPS. Die ansteigende Nachfrage zeigt, dass das Angebot auf reges Interesse trifft. Durch die Weiterbildung wird ein direkter Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Praxis gewährleistet.

UP in Nonprofit Management & Law

Das CEPS bietet mit seinem Nachdiplomstudium University Professional (UP) in Nonprofit Management & Law eine wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Ausbildung in Nonprofit Management und verwandten Themengebieten. Das Studium behandelt alle zentralen Inhalte konsequent aus betriebswirtschaftlicher und juristischer Perspektive.

Angesprochen sind Personen, die haupt- und ehrenamtlich im Management von NPO tätig sind und die ihre persönliche Bildung und berufliche Qualifikation für Führungsaufgaben erweitern möchten.

Der Nachdiplomstudiengang wurde durch das CEPS über die letzten drei Jahre kontinuierlich aufgebaut und ist von der Universität offiziell anerkannt. In 2011 konnten die ersten fünf Personen ihre Prüfung erfolgreich ablegen. Nach dem Abschluss ihrer Diplomarbeit werden sie die ersten Absolventen des UP Nonprofit Management & Law sein.

Der UP ist modular aufgebaut und beinhaltet die beiden Zertifikatslehrgänge des CEPS sowie einen Intensiv-Lehrgang als Wahlmodul. Dazu kommen eine Diplomarbeit und eine Abschlussprüfung. Der Einstieg ist in jedem Zertifikats- oder Intensiv-Lehrgang möglich.

CAS Nonprofit Governance & Leadership

Der Zertifikatslehrgang Nonprofit Governance & Leadership wurde 2010 zum zweiten Mal durchgeführt. Der Lehrgang vermittelt die Grundzüge der Steuerung und Führung von NPO.

An dem modular aufgebauten CAS nahmen insgesamt 12 Personen teil. Das erste Modul «Strategisches Management» fand vom 2. bis 5. Mai im SolbadHotel in Sigriswil statt. Modul zwei «Leadership» und Modul drei «Organisationsentwicklung» fanden vom 25. bis 27. Mai resp. vom 20. bis 23. Juni im universitären Umfeld, am WWZ statt.

CAS Performance & Kommunikation in NPO

Ebenfalls zum zweiten Mal durchgeführt wurde der Zertifikatslehrgang Performance & Kommunikation in NPO. Der Lehrgang vermittelt die Grundzüge von Kommunikation, Monitoring und Wirkungsmessung in NPO.

2010 nahmen insgesamt 19 Personen aus der Schweiz und dem nahen Ausland teil. Das erste Modul «Kommunikation» fand vom 12. bis 15. September im Seminarhotel Lihn in Filzbach statt. Modul zwei «Monitoring» und Modul drei «Evaluation» fanden vom 19. bis 21. Oktober resp. 7. bis 10. November im universitären Umfeld, am WWZ statt.

Intensiv-Lehrgang Stiftungsmanagement

Der dritte Intensiv-Lehrgang Stiftungsmanagement erfreute sich auch in diesem Jahr einer grossen Nachfrage. Vom 28. März bis 1. April 2011 fanden sich 27 motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer im ausgebuchten Seminar im SolbadHotel in Sigriswil zusammen.

Der Intensiv-Lehrgang vermittelt in kompakter und systematischer Form die theoretischen Grundlagen und praktischen Instrumentarien zur Gründung und erfolgreichen Führung einer Förderstiftung. Angesprochen sind Geschäftsführende, Stiftungsräte, Kader und Mitarbeitende von Förderstiftungen, Stifter und potentielle Stifter sowie Mitarbeitende aus Stiftungsabteilungen von Banken, Treuhandgesellschaften und Anwaltskanzleien.

Intensiv-Lehrgang Finanzmanagement in NPO

Vom 14. bis 18. Februar 2011 fand der erste Intensiv-Lehrgang Finanzmanagement in NPO statt. Mit diesem Angebot rundet das CEPS sein Weiterbildungsangebot ab. Im Kloster Kappel trafen sich 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Schweiz.

Der Intensiv-Lehrgang bietet einen kompakten und wissenschaftlich fundierten Einstieg in das Finanzmanagement einer NPO. Neben einer Einführung ins Finanzmanagement werden insbesondere die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten und deren optimaler Mix betrachtet. Angesprochen sind Geschäftsführende, Kader und Mitarbeitende von Nonprofit Organisationen, Finanzverantwortliche und Fundraiser, Treuhänder und Anwälte mit Aktivitäten im NPO Sektor.

Philanthropie am Morgen

«Philanthropie am Morgen» sind 1,5 stündige Workshops und Vorträge für Interessierte aus NPO. Das CEPS lädt Referentinnen und Referenten aus der Praxis ein, welche praktisches Wissen aus ihrer Organisation vermitteln. Bei Kaffee und Gipfeli haben die Teilnehmenden ausserdem die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen. 2011 wurden zwei Veranstaltungen mit insgesamt 42 Teilnehmenden durchgeführt:

Wie bekomme ich meine NPO in die Medien?

Matthias Geering, Leiter Kommunikation & Marketing Universität Basel, 04.14.2011

Soziale Netzwerkanalyse

Steffen Bethmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Centre for Philanthropy Studies, 08.09.2011

Der University Professional in Nonprofit Management & Law (DAS) im Überblick:

Zertifikatslehrgang Nonprofit Governance & Leadership (CAS) •Strategisches Management (4 Tage) •Leadership (3 Tage) •Organisationsentwicklung (4 Tage)		10 ECTS
Zertifikatslehrgang Performance & Kommunikation in NPO (CAS) •Kommunikation (4 Tage) •Monitoring (3 Tage) •Evaluation (4 Tage)		10 ECTS
Intensiv-Lehrgang Stiftungsmanagement (5 Tage)	Intensiv-Lehrgang Finanzmanagement in NPO (5 Tage)	je 4 ECTS
Diplomarbeit Abschlussprüfung		4 ECTS 2 ECTS
University Professional Nonprofit Management & Law (UP) / Diploma of Advanced Studies (DAS)		30 ECTS

Veranstaltungen

Das CEPS hat als Partner und Mitorganisator bei Veranstaltungen zur Wissensbildung und Vernetzung im Stiftungssektor beigetragen.

Recht Aktuell: Stiftungsrecht

Am 21. Januar 2011 fand in Kooperation mit der Juristischen Fakultät der Universität Basel unter dem Titel «Stiftungen und Unternehmen – Unternehmen und Stiftungen» eine Veranstaltung zum Stiftungsrecht statt. Das Verhältnis zwischen Stiftungen und Unternehmen ist heute – auch dank der liberalen Gesetzgebung – sehr vielfältig. Stiftungen können als Unternehmensträger eingesetzt werden, in Holdingstrukturen an mehreren Unternehmen beteiligt sein oder mit dem Stiftungskapital in Unternehmen investieren. Andererseits sind in den letzten Jahren unter dem Schlagwort «Corporate Philanthropy» gemeinnützige Stiftungen von Unternehmen gegründet worden, die auf sehr unterschiedliche Weise alimentiert werden und arbeiten.

Die ausgewiesenen Experten aus Wissenschaft, Praxis und Anwaltspraxis präsentierten den 70 Teilnehmenden aktuelle Entwicklungen, grundlegende Differenzierung sowie praktische Anwendungsbeispiele.

Symposium zum Rechnungswesen

Zur Lancierung des Herausgeberbandes «Rechnungswesen und Revision von Förderstiftungen» veranstaltete das CEPS am 08. März 2011 ein halbtägiges Symposium zum Thema. Die Referenten aus Wissenschaft und Praxis diskutierten aktuelle ökonomische und juristische Fragestellungen mit den knapp 70 Teilnehmenden. Die Referate von Experten aus Wissenschaft, Beratung und Praxis machten deutlich, dass Förderstiftungen mit wenig Aufwand ein internes Kontrollsystem oder eine Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER 21 erstellen können. Fehlendes Wissen statt fehlender Mittel ist daher häufiger der Grund, warum Förderstiftungen ihre Rechnungslegung nicht nach modernen Standards gestalten.



Prof. Dr. Georg von Schnurbein hält eine Rede am ersten Basler Stiftungstag
(Quelle: Fotogalerie Stiftungsstadt Basel)

Erster Basler Stiftungstag

Erstmals fand am 16. August 2011 der Basler Stiftungstag statt. Der Verein «Stiftungsstadt Basel» hat sich zum Ziel gesetzt, mit dieser jährlichen Veranstaltung die Wahrnehmung der Stiftungen in Basel zu verbessern und den Austausch zwischen Stiftungen zu fördern. Mit gut hundert Teilnehmenden war die erste Veranstaltung dieser Art ein grossartiger Erfolg. Das CEPS unterstützt den Verein Stiftungsstadt Basel auch bei der Planung und Umsetzung des 2. Basler Stiftungstags am 16. August 2012. Weitere Informationen: www.stiftungsstadt-basel.ch

Als universitäres Zentrum ist das CEPS auch in der Lehre tätig und beteiligt sich an der Ausbildung der Studenten an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel.

Kolloquium zum Stiftungswesen

Im Frühjahrssemester 2011 führte das CEPS ein weiteres Forschungskolloquium an der Universität Basel durch. Zielsetzung des Kolloquiums war es, die Studierenden in die aktive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Eigenheiten des Stiftungsmanagements einzuführen und Vergleiche zum klassischen Management von Unternehmen herzustellen. Die Möglichkeiten und Grenzen betriebswirtschaftlicher Herangehensweisen wurden insbesondere in Bezug auf die Sachzielorientierung, der Foundation Governance, das Fördermanagement sowie die Wirkungsorientierung thematisiert.

Die Veranstaltung wurde von acht Studierenden besucht. Sie erarbeiteten Aufsätze zu aktuellen wissenschaftlichen Herausforderungen im Stiftungsmanagement. Die zentralen Aussagen der Arbeiten wurden in Form eines Kurzreferates vorgetragen, welche zu angeregten Diskussionen führten und das Spannungsfeld zwischen Wertschöpfung und Wertorientierung ausleuchteten.

Vorlesung Stiftungsmanagement & Corporate Philanthropy

Die Vorlesung «Stiftungsmanagement & Corporate Philanthropy» wurde im Herbstsemester 2011 das dritte Mal durchgeführt. Nach dem Besucheransturm im letzten Jahr pendelte sich die Teilnehmerzahl bei 62 Studierenden ein, wovon 46 die Prüfung absolvierten. Neu wurde die Vorlesung durch weitere Einblicke in die internationale Stiftungslandschaft und durch interaktive Unterrichtselemente ergänzt.

Die Vorlesung deckte die Module theoretische Grundlagen und Modelle der Philanthropie, Einführung in das schweizerische und internationale Stiftungswesen, dienstleistungsorientierten Stiftungsmanagement und Corporate Philanthropy ab. Dadurch wurde die Philanthropie als



Das Kollegienhaus der Universität Basel

(Quelle: Bilddatenbank Universität Basel)

Grundlagenkonzept erörtert, die gesellschaftlichen Rollen von Stiftungen thematisiert und stiftungsspezifische Aspekte des strategischen und operativen Managements erörtert, u.a. anhand der Entwicklung einer Förderstrategie und des Gesuchsmanagements. Das letzte Modul lehrte Möglichkeiten des philanthropischen Engagements in und durch Unternehmen.

In der Evaluation wurde die Vorlesung von 41% der Studierenden mit der Note 6, von 47% mit der Note 5 bewertet.

Lehrauftrag «Nonprofit Management» Zeppelin University Friedrichshafen

Im Herbstsemester 2011 war Prof. Dr. Georg von Schnurbein wiederum für einen Lehrauftrag an die Zeppelin University in Friedrichshafen (D) eingeladen. Im Rahmen der Vorlesung «Nonprofit Management» wurden ausgehend von den ökonomischen Theorien zur Existenz des Dritten Sektors die wesentlichen Management-Bereiche für Nonprofit Organisationen behandelt. In der in Englisch gehaltenen Veranstaltung beteiligten sich die Studierenden aktiv durch Fallstudien und Gruppenarbeiten.

Der Newsletter «Philanthropie Aktuell» erfreut sich grosser Beliebtheit. In 2010 hat sich die Leserschaft auf fast 1'000 Abonnenten erhöht.

In 2011 hat das CEPS wiederum vier Ausgaben von Philanthropie Aktuell publiziert. Rafael Wyser hat die redaktionelle Leitung an Steffen Bethmann übergeben. Die Abonnentenzahl ist auf 955 gestiegen und hat somit fast die Tausender-Grenze erreicht. Erfreulich ist auch, dass die englische Leserschaft auf über 100 Abonnenten gestiegen ist.

In jeder Ausgabe von Philanthropie Aktuell wird ein Thema von mehreren Seiten beleuchtet. Dem Leser wird eine Mischung aus Theorie und Praxis angeboten.

Die erste Ausgabe in 2011 hat sich dem Thema der Nonprofit Governance gewidmet. Prof. Dr. Georg von Schnurbein bebeschrieb in dem Hauptartikel zwei unterschiedliche Trends, die sich in der Governance abzeichnen. Zum einen die Einhaltung von spezifischen Kodizes und zum anderen das Konzept der «Nested Governance». In einem Interview sprach das CEPS mit dem Hauptredakteur des Swiss Foundation Code über die Grundsätze guter Stiftungs-führung. Ferner wurden die Ergebnisse einer Studie des CEPS über Governance-Strukturen in Förderstiftungen vorgestellt.

Die Transformation von NPO war das Thema der Frühlingsausgabe. Dr. Daniela Schönenberg, ehemalige wis-

senschaftliche Mitarbeiterin am CEPS, zeigte die Vor- und Nachteile der Umwandlung eines Vereins in eine Stiftung auf. Aus der Praxis berichtete der Social Entrepreneur Dr. Lars Stein im Interview. Der von ihm gegründete Verein studienaktie.org war gerade in einem Evaluationsprozess, ob eine neue Rechtsform zu wählen ist. Als Gastautor beschrieb Björn Schmitz vom CSI das Konzept der Hybriden Organisation.

Die Bundesratswahlen im Oktober hat das CEPS zum Anlass genommen, die Beziehungen von NPO und dem Staat aufzugreifen. Man kann hier von einer erfolgreichen Symbiose sprechen, da NPO viele gesellschaftliche Aufgaben übernehmen, die der Staat alleine nicht ausführen könnte. Die Einnahmen aus Leistungsverträgen stellen wiederum einen grossen Teil des Budgets von vielen NPO. Man spricht von einer komplementären Beziehung. Im Interview erklärte Dr. Christina Ruggli-Wüest, Leiterin der Stiftungsaufsicht Basel-Stadt, die Funktion und Arbeitsweise der Aufsichtsbehörden.

Die letzte Ausgabe des Jahres nahm sich zum Ende des Europäischen Freiwilligenjahrs dem Thema des freiwilligen Engagements an. Im Leitartikel stellte Sibylle Studer fünf Thesen über selten diskutierte Aspekte von Freiwilligenarbeit vor. Als Interviewgast konnte der renommierte Forscher Colin Rochester gewonnen werden, der über Auswirkungen der Big Society auf das Freiwilligenengagement in England berichtete. Denise Moser, die Präsidentin des forum freiwilligenarbeit.ch liess die Ereignisse des Freiwilligenjahrs Revue passieren.



Der Medienspiegel des Jahres 2011 des CEPS beinhaltet 97 Beiträge. Diese wurden sowohl in nationalen als auch internationalen Medien veröffentlicht. Das CEPS war nicht nur in Fachzeitschriften sondern auch in auflagenstarken Zeitungen vertreten. Auffallend sind insbesondere die vielen Radiobeiträge, in welchen Vertreter des CEPS zu Wort kamen. Einen Eindruck über die Bandbreite der Themen und Medien soll eine Auswahl von Beiträgen verschaffen.

- Am Donnerstag 24. Februar 2011 ist Georg von Schnurbein zu Gast bei [DRS 2](#) in der Sendung Hörpunkt. Thema ist die Freiwilligenarbeit.
- «Die Kunst des Gebens – helvetische Stiftungskultur unter der Lupe» lautet der Titel der Kontext-Sendung vom 11. März auf [DRS 2](#), in welcher Georg von Schnurbein als Experte beteiligt ist.
- In der dritten Ausgabe der Zeitschrift [Der Aufsichtsrat](#) (D) erscheint ein Verweis auf den Beitrag von Georg von Schnurbein und Sabrina Stöckli in [Die Betriebswirtschaft](#).
- In einer Beilage der Wochenzeitschrift [DIE ZEIT](#) (D) erscheint am 28. April der Artikel «Streit um die Registrierkasse». Darin wird der Schweizer Stiftungsreport erwähnt und Georg von Schnurbein nimmt Stellung zu den Schwierigkeiten bei der Datenerhebung.
- In einer Sonderausgabe von [Die Stiftung](#) (D) kündigt Georg von Schnurbein den Schweizer Stiftungsreport 2011 an. Unter dem Titel «Am Vorabend grosser Reformen» schreibt er über Trends und Entwicklungen in der Schweizer Stiftungslandschaft.
- Sowohl in der Deutsch- als auch in der Westschweiz wird Anfang Mai die Publikation des Schweizer Stiftungsreports 2011 zum Thema. [DRS 3](#), die [NZZ](#), [L'Agefi](#) und viele weitere berichten darüber.
- Am 30. Mai erscheint im [Tagesanzeiger](#) ein Artikel zum Thema Weiterbildung in NPO-Management. Georg von Schnurbein hebt hervor, dass es in NPO teilweise anderes Fachwissen benötigt als in der Wirtschaft und deshalb spezifische Weiterbildungen von Vorteil sind.
- Im [Benevol Spectrum](#) wird Georg von Schnurbein interviewt. Er nimmt Stellung zu Themen wie die hohe Stiftungsdichte in Basel, die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf das Stiftungswesen und die Steigende Bedeutung der Philanthropie.
- Unter «Doing the right thing?» wird ein Beitrag von Georg von Schnurbein und Steffen Bethmann in [Swiss Business](#) veröffentlicht. Sie geben darin einen Überblick über den Schweizer Stiftungssektor, Governance und Evaluation von Projekten.
- In der [NZZ](#) vom 22. Juli wird der Artikel «Meinungsvielfalt über die brachliegende „Motion Luginbühl“» abgedruckt. Darin werden verschiedene Standpunkte gegenübergestellt, unter anderem auch jene von Georg von Schnurbein.
- Am 25. August wird in der [Handelszeitung](#) unter dem Titel «Klassenbeste werden» der neu angebotene UP in Nonprofit Management & Law des CEPS erwähnt.
- Die Freiwilligenuniversität findet auf vielfältige Weise national und international in den Medien Betrachtung. Der Live Sendung von [Radio X](#), [Beiträge der Basler Zeitung](#) und im [ISTR Inside](#) sind einige Beispiele für die Berichterstattung.
- In der [Berner Zeitung](#) wird über eine neue Informatik-Firma, die Arbeitsplätze für Autisten bietet, berichtet. Georg von Schnurbein weist in dem Zusammenhang darauf hin, dass ein solches Angebot wirtschaftlichen und sozialen Nutzen verbindet.
- Kurz vor Weihnachten ist das Thema des Spendens aktuell. Georg von Schnurbein gibt in [Die Südostschweiz am Sonntag](#) Auskunft, warum vor Weihnachten vermehrt gespendet wird und wie man es «richtig» macht.

Kooperationen & Mitgliedschaften

Das CEPS ist national und international mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis vernetzt.

Kooperationspartner in der Wissenschaft

Abteilung für Nonprofit Management der Wirtschaftsuniversität Wien

Die Abteilung für Nonprofit Management der WU Wien (Univ.Prof. Dr. Michael Meyer) und das CEPS sind gemeinsam an verschiedenen europäischen Forschungsanträgen beteiligt. Univ.Prof. Dr. Michael Meyer ist seit Juni 2011 auch Mitglied im Beirat des CEPS. Zudem war Prof. Dr. Georg von Schnurbein am diesjährigen NPO-Tag des NPO-Instituts als Redner eingeladen.

Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI), Universität Heidelberg

Mit dem CSI besteht seit der Gründung des CEPS eine vielfältige Zusammenarbeit. In der Forschung ist das CEPS an dem Projekt «Strategies on Impact in Education» beteiligt. In der Weiterbildung besteht ein Austausch an Referenten. Prof. Dr. Georg von Schnurbein ist u.a. Modulverantwortlicher für Nonprofit Governance im MBA «Nonprofit Management und Governance». In den Lehrgängen des CEPS unterrichteten u.a. Dr. Volker Then und Konstantin Kehl vom CSI. Prof. Dr. Georg von Schnurbein war zudem im Juni 2011 für einen mehrwöchigen Forschungsaufenthalt Gast am CSI in Heidelberg.

Fernfachhochschule Schweiz

Mit der Co-Herausgeberschaft des neuen Bandes 8 in der Reihe Foundation Governance «Rechnungslegung und Revision von Stiftungen», wahrgenommen durch Prof. Dr. Zöbeli von der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS), ist es dem CEPS gelungen, eine weitere Kooperation auf Hochschulebene aufzubauen.

Juristische Fakultät an der Universität Basel

Das CEPS arbeitet als interdisziplinäres Forschungs- und Weiterbildungszentrum im Bereich Recht mit der juristischen Fakultät an der Universität Basel zusammen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe RECHT Aktuell der Juristischen Fakultät wird regelmässig ein Tagesseminar zu einer stiftungsrechtlichen Fragestellung durchgeführt. Gleichzeitig wirken Professoren der Juristischen Fakultät

an den CEPS Weiterbildungen mit. Weiter bilden zwei Vertreter paritätisch mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die interfakultäre Kommission des CEPS.

Studienzentrum für Kulturmanagement (SKM) an der Universität Basel

Das CEPS kooperiert mit dem SKM im Bereich Weiterbildung. Insbesondere wird in regelmässigen Abständen das Seminar «Gute Gesuche stellen» für drei verschiedene Förderbereiche durchgeführt. Die nächsten Seminare sind für 2013 geplant.

Kooperationspartner in der Praxis

Europäisches Jahr der Freiwilligenarbeit 2011

Das CEPS war der wissenschaftliche Partner der nationalen Trägerschaft für das Europäische Freiwilligenjahr 2011. In Verbindung dazu wurde für die Neulancierung des «forums freiwilligenarbeit» ein Businessplan erarbeitet.

Europäische Freiwilligenuniversität

Die Europäische Freiwilligenuniversität wurde gemeinsam von der Christoph Merian Stiftung Basel, der Röm.-kath. Kirche Basel-Stadt, der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) Basel, dem Präsidentsdepartement des Kantons Basel-Stadt und dem CEPS veranstaltet.

Foundationfinder/The Büz

Obwohl Foundationfinder eine technisch ausgereifte und inhaltlich sinnvolle Lösung für ein Stiftungsregister entwickelt hat, konnte eine Fortfinanzierung nicht gewährleistet werden. Derzeit unterstützt das CEPS den Luzerner Verein «The Büz» bei der Erarbeitung eines nationalen Stiftungsregisters.

Qelsius

Qelsius ist eine Serviceagentur für Stiftungen und Wissenschaftler, die das CEPS bei der Erfassung des Schweizer Stiftungssektors unterstützt. Die neuesten Daten und Fakten zum Schweizer Stiftungswesen basieren auf der von Qelsius erarbeiteten Datenbank.

SwissFoundations

In Kooperation mit SwissFoundation erschienen im Jahr 2011 der Schweizer Stiftungsreport sowie Band 8 und 9

der Reihe Foundation Governance. Darüber hinaus war Prof. Dr. Georg von Schnurbein am Schweizer Stiftungssymposium an einer Podiumsdiskussion beteiligt. Vertreter von Mitglieder von SwissFoundations wirkten an verschiedenen Veranstaltungen des CEPS mit, insbesondere an den Tagesseminaren «Gute Gesuche stellen».

Verein Stiftungsstadt Basel

Der Verein Stiftungsstadt Basel organisierte 2011 den ersten Basler Stiftungstag, der den Austausch zwischen den Stiftungen in der Region fördern und stärken soll. Das CEPS unterstützte den Verein in der Planung und Konzeption der Veranstaltung.

Mitgliedschaften

[International Society for Third-Sector Research \(ISTR\)](#)

www.istr.org

[The European Research Network on Philanthropy \(ERNOP\)](#)

www.ernop.eu

[Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Action \(ARNOVA\)](#)

www.arnova.org

[Philanthropy Roundtable Zürich](#)

www.philanthropie.net

[Schweizerische Gesellschaft für Betriebswirtschaft](#)

www.dieunternehmung.ch

[Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. \(VHB\), Wissenschaftliche Kommission Öffentliche Betriebswirtschaftslehre](#)

www.v-h-b.de

Mandate

Vorstandsmitglied (treasurer) des [European Research Network on Philanthropy \(ERNOP\)](#)

Mitglied im Academic Conference Committee 2012 der [International Society for Third Sector Research \(ISTR\)](#)

Patronat/wissenschaftlicher Partner der [Nationalen Träger-schaft für das Europäische Freiwilligenjahr 2011](#)

Beirat des [Deutschen Fundraising-Kongresses 2011](#)

Beirat [Sosense](#)

Publikationskommission [SwissFoundations](#)

Interfakultäre Kommission & Beirat

Interfakultäre Kommission

Prof. Dr. Hans Zimmermann (Präsident)

Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum WWZ, Abteilung
Finanzmarkttheorie

Prof. Dr. Michael Beckmann

Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum WWZ, Abteilung
Personal und Organisation

Prof. Dr. Lukas Handschin

Juristische Fakultät, Fachbereich Privatrecht

Prof. Dr. Peter Jung

Juristische Fakultät, Fachbereich Privatrecht

Prof. Dr. Georg von Schnurbein

Leiter CEPS (beratendes Mitglied)

Beirat

Dr. Philipp Egger

Geschäftsführer GEBERT RÜF STIFTUNG

Peter Felber

Vorstandsmitglied Gesellschaft für das Gute und
Gemeinnützige GGG Basel

Prof. Dr. Stefan Geibel

Wissenschaftlicher Direktor des Centrums für soziale In-
vestitionen und Innovationen (CSI) an der Ruprecht-Karls-
Universität Heidelberg

Univ.Prof. Dr. Michael Meyer

Leiter Abteilung für Nonprofit-Management und For-
schungsinstitut für Nonprofit-Organisationen, Vizerektor
Wirtschaftsuniversität Wien

Prof. Dr. René Rhinow

Ehemaliger Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes

Dr. Benno Schubiger

Geschäftsführer Sophie und Karl Binding Stiftung

Dr. Beat von Wartburg

Präsident SwissFoundations, Geschäftsleitungsmitglied
der Christoph Merian Stiftung

Ex officio Mitglieder

Prof. Dr. Heinz Zimmermann

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität
Basel (Präsident der interfakultären Kommission)

Prof. Dr. Georg von Schnurbein

Leiter CEPS

Georg von Schnurbein

Dr. rer. pol., Assistenzprofessor
Leiter CEPS



Steffen Bethmann

MA in Soziologie
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Maria Clotilde Henzen

Diplomierte Kauffrau
Office Management, Administration Weiterbildung



Sibylle Studer

MA in Ethnologie
Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Rafael Wyser

MA in International Affairs and Governance
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Daniela Schönenberg

Dr. lic. iur., Rechtsanwältin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
(bis 28.2.2011)



Lucas Rizzo-Arrivillaga,

Rechtsanwalt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
(seit 1.11.2010)

Sara Stühlinger

Bachelor in Business and Economics
Hilfswissenschaftliche Mitarbeiterin

Jonas Kipfer,

Bachelor of Law
Hilfswissenschaftlicher Mitarbeiter (seit 1.10.2011)

Weiterbildung Team

Das CEPS fördert die Fort- und Weiterbildung seiner Mitarbeitenden. Die Team-Mitglieder haben in 2009 insgesamt 11 Weiterbildungsveranstaltungen besucht, die vom CEPS unterstützt wurden. Zusätzlich haben sich die Mitarbeitenden neben ihrer Arbeit ehrenamtlich in Vereins- oder Stiftungsvorständen engagiert und sich im Bereich Fremdsprachen und Softskills aus- und weitergebildet.

Steffen Bethmann

- European Summer School on Social Economy ESSE «Social Enterprise and Social Innovation» University of Bologna, 17.-23.07.11
- Vertiefung Rhetorik: Explikation und Narration, Fortbildung Uni Basel, 11.10.11
- SwissFoundations Symposium, Lausanne, 24.11.11

Lucas Rizzo-Arrivillaga

- SwissFoundations Symposium, Lausanne, 24.11.11
- Workshop on Impact Investing, Universität Zürich, 02.12.11

Sibylle Studer

- Engagement bewegt! Informelles Lernen junger Freiwilliger, Zürich, PHZ Zug, 25.03.2011
- Corporate Volunteering Konferenz, Zürich, CS, 07.04.2011
- Fachtagung «Neue Implulse für die Freiwilligenarbeit», Solothurn, Benevol, 06.05.2011
- Rhetorische Kommunikation, Fortbildung Uni Basel, 23./24.08.2011
- Diskussionsleitung in der Lehre, Fortbildung Uni Basel, 6.-7.9.11

Rafael Wyser

- Teilnahme an Treffen der Arbeitsgruppe Evaluationsstandards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL)

Grundfinanzierung

| |
AVINA STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG

— **GEBERT RÜF STIFTUNG** —
WISSENSCHAFT. BEWEGEN

SwissFoundations



Sophie und Karl
Binding Stiftung



Projektfinanzierung





Centre for Philanthropy Studies (CEPS)
Universität Basel
Peter Merian-Weg 6, Postfach 4653
CH-4002 Basel, Tel.: +41 (0)61 267 23 92
E-Mail: ceps@unibas.ch
www.ceps.unibas.ch